

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 51

Illustration: "Und wer fñehrt ùs im ernschtfall, Herr Bundesrat?"
Autor: Bñ [Bñckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Und wer fñehrt ùs im Ernscftfall, Herr Bundesrat?“

„Dungers Gscftürm! Bin ich eìgetlich Vorsteher vom Militärdépartement oder bin ich e Wahrsageri?!“

Stimme aus dem Hintergrund

An einem Diskussionsabend erzählte Prof. Faesi über die Entstehung des Filmes «Füsilier Wipf». Wie mühsam die Bereinigung allein des Textes gewesen sei, schilderte er an Hand des letzten von Heinrich Gretler gesprochenen Satzes. Er sollte zuerst

lauten: «Es hätt sich glohnt.» Das wurde aber als zu kommerziell empfunden und es entstand schließlich die endgültige Fassung: «Es isch es dr wärt gsi.» Wenn er nun zurückblicke auf die ganze Arbeit, müsse er auch sagen: «Es isch es dr wärt gsi!» — Stimme aus dem Publikum: «Und: Es hätt sich glohnt!»

lixzi

